



Zu Punkt der Tagesordnung

Beschlussvorlage		0862/2012
- nichtöffentlich -		
Datum	Gremium	Berichterstatter/in
Ö 27.11.2012	Innen- und Umweltausschuss	Bürgermeister Todeskino
Ö 29.11.2012	Bauausschuss	Bürgermeister Todeskino
Ö 17.01.2013	Ratsversammlung	Bürgermeister Todeskino
Betreff: Arbeitsprogramm "Kleingartenentwicklungskonzept Kiel"		

Antrag:

Dem in der Begründung dargestellten Arbeitsprogramm zur Erstellung des Kleingartenentwicklungskonzeptes für die Landeshauptstadt Kiel wird zugestimmt. Der Haushaltsmittelbedarf in Höhe von 150.000 € für Vergaben der entsprechenden Leistungen werden freigegeben.

Begründung:

Anlass:

Der Siedlungskörper der Landeshauptstadt Kiel wird wesentlich durch die drei grünen Ringe gegliedert, die sich um die Kieler Förde herum legen.

Der Förderung, der Innenstadtring sowie der Landschaftsring sind miteinander über Querverbindungen vernetzt. Diesem Verbundsystem kommen bedeutende gesamtstädtische Aufgaben zu, die in diversen Grundsatzbeschlüssen Berücksichtigung finden, u.a.:

- Sicherung und Entwicklung des Kieler Freiraumsystems im Bereich der Naherholung und des Biotopverbundes über Kooperation mit dem Umland (Freiräumliches Leitbild Kiel und Umland, 2007, INSEKK, 2010)
- Erhalt von Luftleitbahnen und von Flächen mit klimatischen Ausgleichsfunktion für dicht besiedelte Gebiete (Landschaftsplan, 1997, INSEKK, 2010)
- Sicherung und Entwicklung siedlungsbezogener Freiflächen für die Erholung (Landschaftsplan, 1997)
- Erhalt und Schaffung eines bedarfsdeckenden Kleingartenbestandes (Landschaftsplan, 1997)
- Ausbau und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume für informelle Bewegungsformen und Sportarten (Gutachten zur Sportentwicklungsplanung, 2012)

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem in weiten Teilen historisch gewachsenen bzw. seit 1922 als räumliches Planungsziel übernommenen Kleingartengürtel, dem Innenstadtring zwischen der Kernstadt und den äußeren Stadtteilen zu.

Seit Mitte der 50er Jahre hat sich der Kleingartenbestand jedoch kontinuierlich verringert - teilweise durch städtische Überplanungen, teilweise durch eine geringere Nachfrage. Heute verfügt die Landeshauptstadt über geschätzt 12.000 städtische und nicht städtische Kleingärten mit einer Fläche von rund 550 ha im Stadtgebiet.

Dieser Prozess geht einher mit einem gewandelten Selbstverständnis des Kleingartenwesens. Die Naherholung hat an Bedeutung gegenüber der Selbstversorgung zugenommen.

Darüber hinaus wächst der Nutzungs(wandel)druck auf die Kleingärten. Zum einen mangelt es in Kiel an Bauland in zentralen Lagen; zum anderen wächst die Nachfrage an Miteinbeziehung der Kleingartenflächen für andere Nutzungen der Erholung und Freizeit.

Mit dem Antrag zur Erstellung eines Kleingartenentwicklungsplans zu Beginn dieses Jahres (vgl. Drs.-Nr. 0011/2012, 0061/2012) wurde als erster Schritt ein Arbeitsprogramm von der Verwaltung abgefordert. Neben den fachlichen Anforderungen an ein Konzept (s. Anlage „Leistungsverzeichnis im Entwurf“) steht das Verfahren bzw. die Öffentlichkeitsbeteiligung der Erarbeitung im Vordergrund.

Aufgrund der zuvor beschriebenen gewandelten Rahmenbedingungen und Anforderungen hält es die Verwaltung für unabdingbar, den inhaltlichen Fokus aufzuweiten.

Die wesentlichen Inhalte entsprechen einem klassischen Kleingartenentwicklungskonzept, berücksichtigt werden darüber hinaus jedoch alternative Gartenformen und –modelle einschließlich einer stärkeren Öffnung und Einbindung der Kleingartenanlagen in das übrige Nutzungsgefüge des Innenstadtrings. Dabei ist die Idee des Kleingartenparks weiterzuentwickeln (vgl. Drs.-Nr. 0473/2012).

Nicht betrachtet werden private Hausgärten bzw. Gärten die einer Wohneinheit nach Wohneigentumsgesetz zugeordnet sind.

Öffentlichkeitsbeteiligung:

Die Qualität des Konzeptes wie auch die Steigerung der Umsetzungschancen kann nur durch eine intensive Beteiligung der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner und interessierter Bürgerinnen und Bürger gewährleistet werden.

Die Adressaten des Konzeptes sind im Wesentlichen:

a) Lenkungsgruppe

Sie besteht aus den kleingartenpolitischen Sprechern der Ratsfraktionen, Vertretern des Kreisverbandes der Kleingärtner, des Beirates für Naturschutz und des Sports sowie der Verwaltung. Die Lenkungsgruppe hat die Aufgabe, während der gesamten Laufzeit des Projektes die Erarbeitung des Konzeptes kritisch zu begleiten und die (Zwischen-)Ergebnisse zu diskutieren.

b) Ortsbeiräte

Aufgrund der Bedeutung des Kleingartenwesens für die Kieler Stadtteilentwicklung sollen die Ortsbeiräte in Form von Sammlerveranstaltungen, organisiert nach den Bereichen Nord, West, Süd und Ost, in die Diskussion eingebunden werden. Aufgrund des personellen Aufwandes können innerhalb des Prozesses keine gesonderten Einzelpräsentationen in den Ortsbeiräten erfolgen.

c) Kleingärtnerinnen und Kleingärtner / Kleingartenvereine

Der Hauptadressat des Konzeptes sind natürlich die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner. Es muss jedoch klar sein, dass nicht alle Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in Form von Vereinen organisiert sind und die Information über Aushänge in Schaukästen nicht alle Kleingärtnerinnen und Kleingärtner erreicht. Dies erschwert die Informationsübermittlung von zum Beispiel Veranstaltungsterminen. Daher wird auf www.kiel.de eine gesonderte Rubrik zu dem Konzept eröffnet, die entsprechende Meldungen vorhalten wird.

d) Interessierte Öffentlichkeit

Neben dem organisierten, klassischen Kleingartenwesen sind in den vergangenen Jahren vermehrt einzelne Initiativen wie z.B. „Urban Gardening“ entstanden, die nicht zwangsläufig in Form von festen (Dach-)Organisationen in Erscheinung treten. Ebenso sind Belange der Freizeit und Erholung im weiteren Sinne wie z.B. Sport betroffen. Um diesen Interessierten ebenso eine Plattform zur Mitgestaltung des Themas zu geben, sind öffentliche Veranstaltungen geplant.

Prozess / Planverfahren

Am Prozess beteiligt ist neben einem extern zu beauftragenden Büro die Projektgruppe, bestehend aus: Mitgliedern der Verwaltung (Ämter 61 (Federführung), 60, 67).

Lfd. Nr.	Arbeitsschritt	Beteiligte
1.	<i>Vergabe der Erstellung des Kleingartenentwicklungskonzeptes</i>	
1.1	Abstimmung des Leistungsverzeichnisses	Lenkungsgruppe, Verwaltung (Projektgruppe)
1.2	Vergabe der Erarbeitung des Fachkonzeptes wie auch der Durchführung und Moderation des Prozesses	Verwaltung (Projektgruppe)
2.	<i>Entwurf des Kleingartenentwicklungskonzeptes</i>	
2.1	Bestandsermittlung	Verwaltung, Externes Büro, Kleingärtnerinnen und Kleingärtner
2.2	Bestandsdarstellung	Verwaltung (Projektgruppe), Externes Büro
2.3	Analyse und Vorschlag zur Zieldefinition	Externes Büro
2.4	Vorstellung der Analyse und Diskussion der Ziele <ul style="list-style-type: none">▪ Veranstaltung für Kleingärtnerinnen und Kleingärtner▪ Sammelveranstaltungen für die Ortsbeiräte und Interessierte▪ Ausschüsse	Externes Büro, Verwaltung (Projektgruppe), Politik, Interessierte
2.5	Informationsveranstaltung zu alternativen Formen des Gartenwesens, z.B. Urban Gardening	Externes Büro, Interessierte
2.6	Ideenwerkstatt zur Findung von Maßnahmen	Externes Büro, Verwaltung (Projektgruppe), Interessierte
2.7	Erarbeitung einer räumlichen Planung und eines Maßnahmenkonzeptes – auch hinsichtlich organisatorischer Fragestellungen	Externes Büro, Verwaltung (Projektgruppe)
2.8	Abstimmung des Konzeptentwurfs <ul style="list-style-type: none">▪ Veranstaltung für Kleingärtnerinnen und Kleingärtner▪ Sammelveranstaltungen für die Ortsbeiräte und Interessierte▪ Ausschüsse	Externes Büro, Verwaltung (Projektgruppe), Politik, Interessierte
2.9	Erarbeitung des <i>Kleingartenentwicklungskonzeptes</i>	Externes Büro
2.10	Beschluss des <i>Kleingartenentwicklungskonzeptes</i> <ul style="list-style-type: none">▪ Innen- & Umweltausschuss▪ Bauausschuss▪ Ratsversammlung	Verwaltung (Projektgruppe) (Vorbereitung durch Externes Büro)

Die Dauer des Verfahrens wird aufgrund von Erfahrungen bei der Erarbeitung anderer gesamtstädtischer Fachkonzepte auf zwei Jahre – ausgehend vom Zeitpunkt der Vergabe - geschätzt.

Kosten:

Die Kosten können mit 150.000 € derzeit nur grob geschätzt werden. Der Wert wurde auf der Grundlage einer Umfrage bei größeren Kommunen, die in den vergangenen Jahren ein ähnliches Konzept mit entsprechender externer Mitbearbeitung erstellen ließen, hergeleitet. Haushaltsmittel sind für das Jahr 2012 nicht geplant gewesen, für das Jahr 2013 aber angemeldet. Mit der erforderlichen Preisumfrage kann nach Genehmigung des Haushalts voraussichtlich zur Mitte des nächsten Jahres begonnen werden.

Personalbedarf:

Die Erarbeitung des *Kleingartenentwicklungskonzeptes* bewirkt eine erhebliche Bindung an zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Vor dem Vorliegen eines feinabgestimmten Leistungsverzeichnisses ist der zusätzliche Personalbedarf nicht genau zu beziffern. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist aber von einem Bedarf an 2-3 Vollzeitkräften auf zwei Jahre auszugehen, der durch vorhandenes Personal unter Zurückstellung anderer Aufgaben gedeckt wird.

Hinweis:

Der Kreisverband der Kleingärtner hat diese Vorlage zur Abstimmung erhalten und begrüßt.

Peter Todeskino
Bürgermeister

Anlage

ENTWURF

Leistungsverzeichnis „Kleingartenentwicklungskonzept Kiel“

Stand 30. Oktober 2012

Leistungsverzeichnis

Inhalt	Aufbereitung
Kleingartenentwicklungskonzept	
<i>Grundlagen</i>	
Definition und Rechtsgrundlagen <ul style="list-style-type: none">▪ Begriffsdefinitionen Kleingarten, Kleingartenpark, Urban Gardening, etc.▪ Rechtliche Grundlagen (BKleingG, BauGB, BNatSchG...)	Text
Bedeutung und Anforderungen an das heutige Kleingartenwesen <ul style="list-style-type: none">▪ Entwicklung sowie ökologische, soziale und kulturhistorische Bedeutung der Kleingärten▪ Organisation des Kleingartenwesens in Kiel	M 1:10.000 Plan und Text
<i>Raumbezogene Analyse</i>	
Planungsrechtliche Vorgaben und übergeordnete Planungen <ul style="list-style-type: none">▪ Flächennutzungsplan▪ Landschaftsplan und Freiräumliches Leitbild,...▪ Einbindung der Kleingartenanlagen in das übergeordnete Freiraumsystem	M 1:10.000 Plan und Text
Eigentums- und Pachtverhältnisse <ul style="list-style-type: none">▪ Generalpachtvertrag▪ Eigentumsstruktur / Vereinsstruktur	Plan und Text
Bewertung der einzelnen Kleingartenanlagen <ul style="list-style-type: none">▪ Größe der Anlage▪ Flächenbilanz (Erschließung, öffentliches Grün, Kleingartenfläche s. Kriterien Erfassung der AG flächenverwaltende Ämter)▪ Erschließung▪ Durchschnittliche Parzellengröße▪ Leerstandssituation (Leerstandsquotient nach Fläche und nach Parzelle)▪ Einzugsbereich der Pächter(s. Befragungsergebnis 1.3)▪ Pachthöhe▪ Qualitative Bewertung des Zustands	M 1:2.000 wird z.Z. in M 1:500 erarbeitet Plan (GIS), Steckbriefe, Text

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bearbeitung einer gesamtstädtischen Darstellung <ul style="list-style-type: none"> - im räumlichen Zusammenhang - nach sozialen Kriterien - nach ökologischen Kriterien - kulturhistorische Bedeutung 	
(Mögliche) Nutzungspotenziale und -konflikte <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anforderungen und Bedarfe weiterer Nutzerinnen und Nutzer ▪ Potenziale im Zusammenhang mit Nachbarnutzungen wie Sportflächen, öffentliche Parks 	Plan, Text
Zusammenfassung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung der Stärken und Schwächen ▪ Bestandsanalyseplan 	M 1:10.000 Text
<i>Analyse der sozialen Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse</i>	
Bestimmung der Zielgruppe Kleingärtnerinnen und Kleingärtner <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialstruktur 	Text
Wünsche und Nachfrageentwicklung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung von Kleingärtnerinnen und Kleingärtner hinsichtlich Nutzungs- bzw. Veränderungswünsche ▪ Befragung zur Ermittlung von Gründen, warum potenzielle Nachfrager keinen Kleingarten betreiben 	M 1:2.000 Plan und Text
Quantitative Versorgung der Kieler Stadtteile bzw. in Kiel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung von Bedarfen in den Kieler Stadtteilen ▪ Benchmarking mit vergleichbaren Städten 	
Bedarfsermittlung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modellrechnung Nachfrageentwicklung ▪ Abgleich Bedarf und Flächenpotenziale 	M 1:2.000 Plan und Text
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Exkurs „Alternative Formen des Gartenwesens“ („Urban Gardening“,...) ▪ Beispiele in Kiel ▪ Darstellung von guten Beispielen außerhalb Kiels ▪ Prüfung der Übertragbarkeit der Ansätze auf Kiel ▪ Gutachterliche Einschätzung zu Flächenbedarfen für Urban Gardening und Flächeneignungen 	Text, Literaturrecherche
<i>Ziele</i>	
Erarbeitung von räumlichen und inhaltlichen Zielen in Abgleich mit übergeordneten Zielvorgaben der LH Kiel, (INSEKK, FNP, Landschaftsplan, Freiräumliches Leitbild.....)	

Planung und Maßnahmenkonzept	
Erstellung eines gesamtstädtischen <i>Kleingartenentwicklungskonzeptes</i>	M 1: 10.000 Plan, Text
Bewertung der Potenzialflächen gemäß Flächennutzungsplan und weiterer Flächen, die im Prozess vorgeschlagen werden	M 1:2.000 Plan, Steckbriefe, Text
Erarbeitung eines Maßnahmenkonzeptes <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen (Inhalt, Zuständigkeit, Kostenschätzung, Umsetzungshorizont) – auch hinsichtlich organisatorischer Fragestellungen 	Tabelle
Verfahren und Öffentlichkeitsbeteiligung	
Öffentlichkeitsbeteiligung	
Betreuung und Moderation der Lenkungsgruppe <ul style="list-style-type: none"> ▪ 6 Termine 	
Präsentationen in den Ortsbeiräten in Sammelveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ 4 Termine: Vorstellung der Analyse und der Ziele ▪ 4 Termine: Vorstellung des <i>Kleingartenentwicklungskonzeptes</i> im Entwurf 	Powerpoint-Präsentation
Präsentationen für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner und Interessierte <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Termin: Vorstellung der Analyse und der Ziele ▪ 1 Termin: Vorstellung des <i>Kleingartenentwicklungskonzeptes</i> im Entwurf 	Powerpoint-Präsentation
Informationsveranstaltung zu alternativen Formen des Gartenwesens, z.B. „Urban Gardening“ <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Termin 	Powerpoint-Präsentation
Organisation und Durchführung einer Ideenwerkstatt an einem Wochenende <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwurf eines Ablaufs (world-cafe, Planungstische,...) in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt ▪ Organisation der Räumlichkeiten, Bestuhlung,... ▪ Einbindung von 3 externen Planungsbüros zur Bepanung an konkreten Flächen innerhalb der Ideenwerkstatt ▪ Organisation des Caterings ▪ Moderation 	Aufbereitung der Ergebnisse in einer Dokumentation 3 auszuwählende Planbereiche im M 1 : 500
Präsentation im Bauausschuss und im Innen- und Umweltausschuss <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Termine: Vorstellung Zwischenbericht ▪ 2 Termine: Vorstellung Abschlussbericht 	Powerpoint-Präsentation
Entwurf von Beschlussvorlagen (BV) und Geschäftlichen Mitteilungen (GM) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1x GM zum Zwischenbericht ▪ 1 x BV zum Abschlussbericht 	GM, BV

<i>Kommunikation</i>	
Vorbereitung der Pressearbeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwurf von Pressemitteilungen ▪ Teilnahme an Pressekonferenzen 	Texte
Bewerbung der öffentlichen Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung und Aushang von Plakaten spätestens 3 Wochen vor den Terminen ▪ Erstellung von Flyer sowie Organisation der Verteilung von Flyern 	Plakate, Flyer, etc.
Abstimmung mit der Verwaltung <ul style="list-style-type: none"> ▪ 8 Termine in Kiel ▪ Ämterbeteiligung bei Vorlage des Zwischenberichts wie auch des Endberichts 	